

Wie löst man ein Problem?

(Versuch der Skizzierung eines allgemein gültigen Problemlösungsverfahrens, entstanden unmittelbar unter dem Eindruck der Lektüre von C. Bresch „Zwischenstufe Leben“ und AGEMUS-Heft Juni 1982)

1. unbedingte Voraussetzung

Eine Konstellation (Stellung) muß vom jeweiligen Löser als problematisch, d.h. für lösungsbedürftig erkannt werden. Darüber hinaus muß die Problematik zumindest in ihren Schwerpunkten wirklichkeitsnah beurteilt werden.

Wer immer helfen will, z.B. das Problem der Bildung eines MONON (Überindividuelle Ganzheit; Umfassende Integration der Evolution eines Planeten) zu lösen, muß vorher und aus freien Stücken zu erkennen imstande sein, daß die Evolution gegenwärtig auf die Verwirklichung des MONON auf unserer Erde hinarbeitet und sie diese Aufgabe nur mit Hilfe der Menschen erreichen kann. Alle Probleme, auch die der Menschheitsbildung können dauerhaft nur auf freiwilliger Basis gelöst werden!

Erst wenn die 1. Voraussetzung erfüllt ist, wird die nächste aktuell.

2. unbedingte Voraussetzung

Das Problem muß lösbar sein.

Zweifellos gibt es in bezug auf konkrete Situationen unlösbar Probleme, aber oft genügen geringfügige Änderungen der Ausgangsposition, um ein Problem lösbar zu machen.

Diktatoren haben andererseits gezeigt, wie sehr man antievolutionär (d.h. revolutionär) arbeiten kann, indem man äußerst schwie-

rige, aber doch lösbare Gegebenheiten meist unter Anwendung von unduldsamen, destruktiven Terror derartig durcheinander bringt, daß sie für lange Zeit unlösbar bleiben. (Beispiele: russische Landwirtschaft, 2-Teilung Deutschlands als Kriegsfolge)

3. unbedingte Voraussetzung

Es muß bei allen an der Lösung Mitarbeitenden die ehrliche Bereitschaft zum Lösen vorhanden sein.

In den meisten Fällen ,vor allem aber bezüglich des MONON handelt es sich um umfangreiche Problemkomplexe, deren Lösung die Bewältigung vieler Teilprobleme erfordert.

Die Voraussetzungen 1 und 2 betreffen die Vernunft (Beurteilung, Wertbildung), Voraussetzung 3 den Willen.

Erst wenn man aufgrund der 3 Prämissen zu einer vernünftigen, d. h. den Promkomplex wirklichkeitsnahe beurteilenden Entscheidung gelangt ist, wird der letzte Schritt, die Realisierung (das Lösen!) sinnvoll. Er obliegt demnach dem WIE fragenden Verstand.

Da der Schwerpunkt des Versagens der Menschheit bei der Vernunft und nicht beim Verstand liegt, sei hier über letzteren nur ein Postulat angeführt, das aber ein wesentliches zu sein scheint: Nur wenn man die Makro-Strukturen im Griff hat, können die Details gelingen. Selbst ausdauerndes Bemühen um Einzelheiten nützt wenig, wenn die große Linie danebengeht.

In der Realität sind die Zusammenhänge natürlich viel komplizierter, aber die folgenden 4 Grundbeziehungen bieten m.E.

eine Orientierungshilfe für die Auffindung von Schwerpunkten, die z.B. in hierarchisch in einander verschachtelten Konstellationen der Fälle 1–4 verborgen sein können.

Kategorisierungen sollen ja nie Selbstzweck sein, sondern stets nur Mittel für Informationsübertragungen zwecks menschlicher Bewußtseinserweiterung.

Aufgaben der Vernunft:

Im wesentlichen Erkennen und Bewerten der Problematik. Ihre Fragen lauten: WER, WAS, WO, WANN, WARUM, WOFÜR, WOHIN, JA, NEIN ?

Aufgaben des Verstandes:

Er hat im wesentlichen für die Perfektion der Durchführung zu sorgen. Seine Frage lautet WIE ?

Fall 1:

Vernunft (-) mal Verstand (-) =
(+) Erfreulicherweise kein Ergebnis

Fall 2:

Vernunft (-) mal Verstand (+) =
(-) Leider kein Ergebnis

Fall 3:

Vernunft (+) mal Verstand (-) =
(-) Leider kein Ergebnis

Fall 4:

Vernunft (+) mal Verstand (+) =
(+) Erfreulicherweise ein Ergebnis

Bevor ich nun auf nähere Erläuterungen eingehe, werde ich, um Mißverständnisse zu vermeiden, den Begriffen Vernunft und Verstand jeweils die zugehörigen Ersatz- bzw. Unterbegriffe beifügen:

Vernunft – Notwendigkeit (Sollen) – Planung – Moral (Ethik)

Verstand – Fähigkeit (Können) – Exekution – Werkzeug

Der Leser kann sich auf diejenigen Worte konzentrieren, die ihm das Begrei-

fen erleichtern. Überdies halte ich für angebracht, zu unterscheiden zwischen einer höheren Vernunftsebene (Entscheidungen aufgrund von Makrozielen, die äußerst schwer durchschaubar sind) und einer niederen Vernunftsebene (Entscheidungen aufgrund von Mikrozielen, die isoliert gesehen einleuchtend sind, aber nicht mit mit anhängigen Makrozielen harmonisieren müssen.)

Das Ziel der Evolution ist ein Makro-Ziel, die Eroberung eines Landes ein Mikro-Ziel.

Nicht nur vom Blickwinkel der Evolution her betrachtet (das zu tun kann niemals schaden!) ist Fall 4 der günstigste, Fall 2 (Mißbrauch des Verstandes!) der ungünstigste.

Man kann natürlich die Frage stellen: Gab es denn schon vor der intellektuellen Phase Vernunft und Verstand?

Ich bin nun der Auffassung, daß es bezüglich der genannten 4 Basisverbindungen zwischen Vernunft und Verstand ziemlich gleichgültig ist, wann man das Auftreten von Vernunft und Verstand auf der Erde fixiert, denn (ich hoffe, daß auch C. Bresch da einigermaßen zustimmt) denn selbst in den Uranfängen der Evolution muß es infolge Zusammenspiels von Zufall und Notwendigkeit (Systemzwang) – sicher nur in riesigen Zeitabständen, sehr langsam und anfänglich vereinzelt – zu die Evolution vorantreibenden Ereignissen (Schüben) gekommen sein, die sich zumindest so auswirkten, (gleiche oder ähnliche Ergebnisse zeigten) als ob Vernunft und Verstand bereits vorhanden gewesen wären.

Nicht wenige Leser dieser Abhandlung werden bisher andere Vorstellungen über Vernunft und Verstand gehabt haben. Diese beiden Begriffe haben im Lauf der Geschichte der Philosophie so manchen

Bedeutungswandel durchgemacht. Das führte schließlich so weit, daß sie heutzutage oft synonym verwendet werden. Meine Interpretation schließt sich einigermaßen an die des Physikers und Mathematikers Max Born an, welcher allerdings die 2. Voraussetzung (Prüfung auf Lösbarkeit) bereits dem Verstand zuordnet. Er argumentiert ungefähr so: (zitiert aus Knaurs Buch der modernen Mathematik von Walter R. Fuchs) „ Der Verstand unterscheidet zwischen möglich und unmöglich. Die Vernunft unterscheidet zwischen sinnvoll und sinnlos. Auch das Mögliche kann sinnlos sein (Fall 2 !)

Es ist z. B. heute möglich alles Leben auf der Erde in kurzer Zeit zu vernichten. Also (ethisch fordernd gemeint) ist es nicht nur Aufgabe des Verstandes, Grenzen zu erkennen, sondern auch der Vernunft.“

Gehen wir nun die 4 Basisverbindungen zwischen Vernunft und Verstand der Reihe nach durch, wobei wir jeweils fragen, in welcher Entwicklungsphase des Lebens sie dominierten und wie sie sich auswickten.

Fall 1 (- -) Es handelt sich um „ungeschickte Versuche“; aber die Ausmaße von Raum, Zeit und Materie lassen „unendlich“ viele neue Versuche zu. Je weiter die Evolution zurückliegt, desto mehr dominiert dieser Fall welcher, auf sich allein gestellt, ewige Stagnation mit sich brächte. Mit äußerst geringer Wahrscheinlichkeit treten aber auch die drei übrigen 3 Fälle auf, unter ihnen Fall 4, der allein auf Dauer die Evolution bewirkt. Er gibt den Ausschlag.

Fall 2 (- +) der einzige Fall, der die Evolution (vorübergehend) zurückwirft. Gewißheit oder Hypothese? Das meiste an gegenwärtigem Übel ist den Verstandesanbetern (Macher-Typen) und Durchführungsberserkern anzulasten, deren Devi-

se lautet: schnell, ohne viel Überlegung (Ungeduld!) eine Meinung bilden (am besten läßt die sich in Schlagworte kleiden) und dann perfekt-brutal verwirklichen. Oft werden dabei Informationsleitungen (in der Computersprache würde man LABEL dazu sagen) einfach unterbrochen, welche die Verbindung zwischen Verstand und Vernunft bilden.

Es ist keine Kunst, primitive und demnach wirklichkeitsfremde Ideologien perfekt zu realisieren, was so viele Menschen leider fasziniert. Die Evolution nimmt diese Ideologien berauschend schnell an, läßt aber relativ bald die Katastrophe folgen. In der gegenwärtigen Phase der Evolution, in der sich vor allem weite Bereiche der Politik in Fall 2 verstrickt haben, unterliegt die Evolution hoher Wahrscheinlichkeit des Rückschritts und der Fehlentwicklung. Ist es uns ein Trost, wenn das nur vorübergehend ist? Im Zuge dieser möglichen, aber nicht notwendigen Fehlentwicklung können wir aussterben!

Fall 3 (+-) Noch geschieht nichts, aber die Zeit für den nächsten Evolutionsschritt reift heran (MONON !) Schwerpunkt dieser Konstellation liegt – hoffentlich! – schon in naher Zukunft . Wer besonders mit dem Fall 3 konfrontiert wird (das trifft z.B. auf AGEMUS zu!). kann sich sagen: Die Evolution hat ungeheuer viel Zeit und Geduld mit uns. Es wird schon weitergehen. Wir müssen vorerst unsere Vernunft absichern und stärken, unser Bewußtsein noch mehr erweitern, ehe wir den Verstand zwecks Durchführung unserer Problemlösungsvorstellungen mobilisieren. Andererseits: läßt uns die Gefahr eines Atomkriegs wirklich noch viel Zeit?

Fall 4 (++) Es geht vorwärts! Sobald diese Konstellation dominiert, ist das MONON bzw. die Noosphäre (konvergie-

rende Geistwelt der Menschheit) nicht mehr fern. Hypothese: Negative Ergebnisse der Evolution (d.s. solche des Falles 2) passen nicht zu den vorhandenen stabilen Mustern und sind daher kurzlebig. Positive Ergebnisse (des Falls 4) werden hingegen integriert. Am evolutionären Gebäude kann vielleicht vorübergehend etwas abbröckeln (z.B. der Mensch!) einstürzen kann es nie mehr.

Nun hoffe ich mit Teilhard de Chardin, C. Bresch u.s.w. in Einklang zu stehen, wenn ich die folgende Annahme mache:

Aufgabe des Menschen ist es, sich loszulösen von Fall 2 (gegenwärtige Krise) und ohne in Fall 1 (Anfangsphase der Evolution) zurückzufallen über Fall 3 (Zuerst muß die Vernunft in Ordnung gebracht werden) siehe zu Fall 4 emporzuarbeiten, wobei es sich das Gemeinschaftsgefühl (im Sinne Alfred Adlers, „Sinn des Lebens“, 1933) sozusagen biologisch aneignet.

Ein Ausspruch meines Gymnasialdirektors, den ich nie mehr vergaß, soll hier nicht fehlen: „Das Gehirn ist ein Hemmungsorgan!“ (Anm.d. Red.: Siehe auch Konrad Lorenz).

Erst viel später wurde mir völlig klar, wieso. Im Großhirn werden Vernunftüberlegungen vorgeschaltet, die uns daran hindern sollen, übereilt Dinge zu tun, die wir selber nicht mehr gut machen können. Ausnahmen bestätigen diese Regel: Einem Amokläufer kann man nicht Geduld und langwierige Überlegungen zuteil werden lassen.

Solange die Menschheit bezüglich philosophischer Kernworte keine Einigung über deren Definitionen erzielt (sicher kann dies nicht mit einer Präzision wie beim Urmeter geschehen), wird der Weg in die Zukunft beschwerlich werden. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Vernunft, Verstand,

Intelligenz (diesem Begriff werden sowohl Aspekte der Vernunft als auch des Verstandes subsummiert), Ethik und Moral herauszuarbeiten ist für unsere Titelfrage insofern von größter Bedeutung, als das darin enthaltene WIE nicht logistisch von allen anderen Fragen betrachtet werden darf.

Zu „Ideenmosaik Zukunft“

Weder die drei ersten noch weitere Vorschläge in dieser Richtung haben eine Chance auf Verwirklichung, wenn sie nicht von massgebenden Politikern tatkräftig unterstützt werden. Wo aber sind solche zu finden? Warum gibt es sie so überaus selten?

Die Antwort finden wir, wenn wir zum Kern der Problematik MENSCHHEIT vorstoßen:

Patient: MENSCHHEIT

Symptome: Trägheit, Depressionen, Unzufriedenheit, Angst vor der Zukunft, Tendenz zur Selbstbetäubung, zur Verdrängung

Therapeut: POLITIKER

Einstellung der meisten Patienten zum Therapeuten: Er soll ein gegen Unbill jeder Art abgesichertes, genuß-reiches Leben verschaffen und die Therapie (z.B. Gesundung der Wirtschaft) möglichst so gestalten, daß sie den Bürgern keine Lasten auferlegt. Der Politiker soll gleichsam ein Wunderheiler von Patienten sein, die unmündig bleiben wollen. Als Beweis hierfür das Ergebnis einer großen Umfrage: (siehe „Die Presse“ vom 27.12.82, Glosse auf Seite 3)

1. Archetyp: gewandter, eleganter Aufsteiger, anpassungsfähig, selbst- und karrierebewußt, auf herkömmliche Art verbindlich = KARRIERETYP – 24%

2. Archetyp: Bereitschaft auf Verzicht, Idealist =ALTERNATIVE-TYP – 17

3. Archetyp: Will nicht auffallen und ein angenehmes, nicht zu anstrengendes Leben führen, wenn notwendig oder möglich auf Kosten anderer = PASSIVER ANPASSUNGSTYP. – .57 %!

Folge dieser Erwartungshaltung: Die MENSCHHEIT erhält in weiten Bereichen POLITIKER, welche diese antievolutionäre Grundhaltung unterstützen. Die Gemeinschaft der „Patienten“ erhält die „Ärztenschaft“, die sie verdient, d.B. wählt. Letztere agiert nämlich nach dem Leitsatz.:

Nur wenn man auf die Haltung der Masse eingeht, gewinnt man die Mehrheit der Stimmen.

Therapie: Unbedingte Voraussetzung für eine Fortdauer der Evolution der Menschheit sind deshalb Massnahmen, welche dieser falschen Grundhaltung entgegenwirken. Es ergibt sich folgende Forderungskatalog:

1. Evolutionäres Bewusstsein in die Massen tragen, vor allem a) über die Schulen

Schwerpunkte in Schlagworten:

Fähigkeit zur Bewertung und Beurteilung, zum Erkennen und Lösen von Problemen - Vermehrung des Bewusstseins - Fähigkeit, Entscheidungen-realität = evolutionskonform *;w (dB. auf langfristige Wirkung bedacht!) zu treffen. Vollstopfen des Gehirns mit Informationen allein bringt nur Verwirrung und Überlastung. Kurz gesagt: QUALITÄT geht vor QUANTITÄT.

b) über die Medien (da gehört auch AGEMUS dazu!)

2. Evolutionäres Bewusstsein in die politischen Führungsschichten tragen

Mehr Demokratie durch Möglichkeit der Reihung und Streichung auf Kandidatenlisten. – Evolutionäre Schulung für

Politiker Besonders wichtig ist dabei, daß evolutionäres Bewusstsein nur durch Angebot bzw. Vermittlung qualitativer Informationen., niemals aber durch Zwang verbreitet werden kann und darf. Wenn hier genügend vorgearbeitet wurde,-dann kann die begrüßenswerte Initiative „Ideenmosaik Zukunft“ viel mehr Platz greifen.

H. Zajic

Wir sind nicht nur von dieser Welt
Hoimar v. Ditfurth

Zitate (zum Teil gekürzt) – Kernausagen.

In Klammer ist die jeweilige Seite angeführt. (Auswahl von Helmut Zajic)

Es gibt nur eine Wahrheit und diese ist unteilbar. (12)

Wissenschaftliche und religiöse Weltdeutung schließen sich nicht gegenseitig aus. (19)

Alle Wirklichkeit, die uns umgibt, hat historischen, sich entwickelnden Charakter. (22)

Die Behauptung, daß ein wissenschaftlich erklärter Sachverhalt aufhöre, möglicher Gegenstand der Bewunderung, auch der religiösen Bewunderung, zu sein, ist unsinnig. (73)

Evolution findet auch schon auf vorbiologischer, molekularer Ebene statt. (83)

Wenn es den Zufall im Universum nicht gäbe, dann wäre diese Welt nichts anderes als eine gigantische, nach festliegenden Regeln ablaufende Maschine. (94)

Aus einer Welt, aus der die Offenheit des Zufälligen verbannt wäre, verschwänden auch Entscheidung, Verantwortlichkeit und sittliches Gesetz als rein subjektive Illusionen. (97)

Der Zufall als alleiniger Motor der biologischen Entwicklung, das freilich hätte niemals zur Entstehung auch nur eines

einzig funktionierenden Organismus führen können. (97)

Die tödliche Auseinandersetzung mit anderen Mitgliedern der *e i g e n e n A r t*, geführt in bewußter Vernichtungsabsicht, diese `äußerste Brutalität leistet sich von allen Lebewesen auf diesem Planeten einzig und allein der Mensch. (121)

Man muß sich einmal klarmachen, daß die aus der Evolution hervorgegangene riesige Zahl verschiedener Arten, von der Mücke bis zum Elefanten, vom Skorpion bis zum Adler, gerade das Resultat einer ausgesprochenen Konfliktvermeidungsstrategie ist. (122)

Auch die am besten gesicherte Kenntnis behält immer den Charakter einer Theorie. Im günstigsten Fall eben den einer bewährten Theorie, der man weitgehend vertrauen kann. (125)

Teilhard de Chardin gebührt das gar nicht hoch genug anzuerkennende Verdienst, den zu seiner Zeit wahrhaft (r)evolutionären Versuch unternommen zu haben, das Faktum der Evolution in das Gebäude des christlichen Glaubens einzubeziehen. (137)

Wenn Evolution nichts anderes ist als der uns faßbare Anblick einer sich vollziehenden Schöpfung, dann können wir zu der Einsicht kommen, daß uns offenbar die Ehre einer aktiven Beteiligung am Vollzug dieser Schöpfung zuteil wird. Denn seit unser Geschlecht zum Bewußtsein erwachte, sind wir in zunehmendem Maße für den Ablauf der Dinge in dem uns zugänglichen Teil der Welt ursächlich mitverantwortlich. (146)

Die Evolution stellt nichts anderes dar als die sich in phylogenetischer Zeit abspielende Bewegung, die der Kosmos bei seiner Annäherung an das Jenseits vollzieht. (236)

Leben ist ein aus dem Ablauf der Evolution früher oder später sozusagen unvermeidlich hervorgehender Zustand. (243)

Leben ist für den Naturwissenschaftler eine "neue Systemeigenschaft" materieller Systeme, die im Verlauf einer genügend langen Evolution den dafür notwendigen Komplexitätsgrad erreicht haben. (255)

Das Gehirn erzeugt den Geist nicht, der vermittels dieses Organs in unserem Bewußtsein aufgetaucht ist. (275)

Es ist undenkbar, daß alles das, was in diesem Buch gesagt wurde, etwa nur für uns hier auf der Erde gelten könnte. (276)

Der *H o m o s a p i e n s*, den die Philosophen der Aufklärung ihren gesellschaftlichen Entwürfen voller Optimismus zugrundelegten, ist in Wirklichkeit noch immer eine Zukunftshoffnung. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Evolution an unzähligen Stellen im Kosmos über dieses für uns charakteristische Stadium längst hinausgelangt sein muß. (286)

Das Wort Evolution ist heute identisch mit der revolutionierenden, alle Massstäbe des bisherigen Weltverständnisses außer Kraft setzenden Entdeckung, daß die Welt selbst ein geschichtlicher Prozeß ist. (299)

Religion ist in ihrem Kern die Überzeugung von der Realität

einer die erlebte Wirklichkeit umfassenden, sie transzendierenden jenseitigen Wirklichkeit. (300)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Wie löst man ein Problem? 3-8](#)